

P009 Ambros Fischnaller (m)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

28.11.2017

Dauer: 01:14:35

Eckdaten:

Geboren 1933 in Lüsen, Südtirol, Italien

Seit 1968 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview mit Ambros Fischnaller

00:03:38 Kindheit

Ambros Fischnaller wuchs weit entfernt vom Dorf in einem Bauernhaus auf. Zu Kriegszeiten habe es nur wenige Lehrkräfte gegeben, es gab oft wochenlang keinen Schulbetrieb. Die Lehrkräfte seien auch nicht die besten gewesen. Nach Ambros Fischnaller jammerten die Eltern oft über die Lehrkräfte. Das Dorf habe vor der Auswanderung ca. 1.400 EinwohnerInnen gehabt. Das Dorf sei sehr verarmt gewesen. Im Jahr 1921 gab es einen Dorfbrand. Auch Hochwasser habe es öfters gegeben, das sehr viel Schaden angerichtet habe. Ambros Fischnaller war ein Bauernsohn, der Bruder übernahm das Bauernhaus und dann weiter dessen Sohn. Sie waren acht Kinder und lebten unter armseligen Verhältnissen, wie er sagt, sehr bescheiden. Acht Kinder seien damals wenig gewesen. Er besuchte die Volksschule in Lüsen, Hauptschule gab es keine. Er besuchte bis zum 14. Lebensjahr die Volksschule, die acht Jahre dauerte. Danach war er als Hirte "unterwegs", wie er sagt, zum Teil auch für andere Bauern. Er hätte gerne eine Tischlerlehre gemacht, aber als Linkshänder sei er immer verspottet worden, denn er konnte mit der rechten Hand keinen Nagel einschlagen. Heute ist er froh, dass er keine Tischlerlehre gemacht hat, da er es als Fräser sehr gut hatte. Interessiert hat ihn immer alles, betont Ambros Fischnaller. Nach seinem Unfall 1957 war er ein halbes Jahr im Krankenhaus. Die Kosten zahlte er ihn Raten zurück [da er nicht unfallversichert gewesen war, Anm.], ein Teil wurde ihm dann sogar erlassen.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.